



GERMAN B – STANDARD LEVEL – PAPER 1
ALLEMAND B – NIVEAU MOYEN – ÉPREUVE 1
ALEMÁN B – NIVEL MEDIO – PRUEBA 1

Friday 2 November 2007 (morning)
Vendredi 2 novembre 2007 (matin)
Viernes 2 de noviembre de 2007 (mañana)

1 h 30 m

TEXT BOOKLET – INSTRUCTIONS TO CANDIDATES

- Do not open this booklet until instructed to do so.
- This booklet contains all of the texts required for Paper 1.
- Answer the questions in the Question and Answer Booklet provided.

LIVRET DE TEXTES – INSTRUCTIONS DESTINÉES AUX CANDIDATS

- N'ouvrez pas ce livret avant d'y être autorisé(e).
- Ce livret contient tous les textes nécessaires à l'épreuve 1.
- Répondez à toutes les questions dans le livret de questions et réponses fourni.

CUADERNO DE TEXTOS – INSTRUCCIONES PARA LOS ALUMNOS

- No abra este cuaderno hasta que se lo autoricen.
- Este cuaderno contiene todos los textos para la Prueba 1.
- Conteste todas las preguntas en el cuaderno de preguntas y respuestas.

TEXT A

**„Er will nicht mehr“
Der ehemalige Ferrari-Champion Niki Lauda erklärt,
warum Michael Schumacher aufhört.**

Der optimale Zeitpunkt eines Rücktritts ist immer dann gegeben, wenn ein Fahrer nicht mehr will. Egal, ob sieben-, acht- oder zehnmal Weltmeister. Egal, ob Sommer oder Winter: Michael hat entschieden, dass er nächstes Jahr kein Rennen mehr fahren will, da gibt es nichts zu interpretieren, nichts zu hinterfragen. Punkt. Dabei ist hundertprozentig sicher, dass Michael noch absolut fähig wäre, Rennen und weitere Weltmeisterschaften zu gewinnen.

Was den Zeitpunkt der Rücktrittsverkündung angeht, da glaube ich allerdings, dass der Termin von Ferrari vorgegeben wurde. Zu Recht: Ein Team wie Ferrari kann nicht ruhig abwarten, ob sein Nummer-eins-Pilot weitermachen will oder nicht. Ein Spitzenteam braucht Planungssicherheit.

Dass Michael auf Zeit spielte, ist allerdings auch verständlich. Kaum jemand kann verstehen, wie schwierig es ist, eine solche Entscheidung zu treffen – eine Entscheidung, die alle Dinge verschiebt: Der Michael legt seinen Beruf hin. Einen Beruf, in dem man dauernd im Stress ist, in dem man sich dauernd weiterentwickeln muss, in dem man dauernd an seinen Grenzen ist. Wer solch einen Beruf aufgibt, kann nur eine Priorität haben: Ich will das nicht mehr. Alles andere ist sekundär und wird sich erst später entwickeln.

Ich kenne genau die Phasen, die er jetzt durchlebt. Phase eins hat er gerade hinter sich – die Entscheidung zu fällen. Phase zwei ist, erst einmal ohne Stress zu leben. Das wird ihm die größte Freude bereiten. Phase drei: Wohin entwickelt er seine Interessen? Will er Rosen züchten? Will er nur zu Hause bleiben? Oder will er eine andere Herausforderung suchen? Zur letzten Frage hat Michael heute garantiert keine Antwort.

Nur eines wird es garantiert nicht geben: Gedanken an ein Comeback.

Christoph Schulte, Focus, September 2006

TEXT B

400 sinnvolle Geschenke für jung und alt im Tierschutz-Shop

<http://www.zuercher-tierschutz.ch/de/shop/index.html>

Der Tierschutzverlag Zürich hat sich darauf spezialisiert, für Kinder, Jugendliche, Heimtierhalter und Tierfreunde jeglicher Art attraktive Produkte mit tierschützerischem Bezug zu verbreiten. Damit soll auch dem Auftrag des Tierschutzvereins, tierschützerisches Gedankengut zu fördern, nachgelebt werden. Neben eigenen Produkten des Verlages wie die grosse Heimtier-CD oder das Buch „Das Tier in der zeitgenössischen Kunst“ wurden europaweit edukativ wertvolle Tierprodukte gesucht und im Sortiment aufgenommen. Derzeit etwa 400 Produkte, welche alle online im Tierschutz-Shop bestellt werden können. Die Preise sind sehr tief gehalten, damit möglichst viele Tierfreunde davon profitieren können.

Im Angebot stehen in erster Linie empfehlenswerte Tierbücher für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Diese gedruckten Informationen werden durch interessante Broschüren, Merkblätter und Prospekte des Zürcher Tierschutzvereins ergänzt. Bei den Kindern sehr beliebt: Spielkarten, Würfelspiele, Wissensspiele, Puzzles und natürlich das grosse Sortiment von Holztieren, originalgetreuen Hartgummitieren und weichen Plüschtieren zum Streicheln und Liebhaben.

Es gibt eine Doppel-CD ROM in Hochdeutsch und Mundart für Mac und Windows mit 6000 Bildern, 3000 Screens, 97 Tiervideos und 100 Tierstimmen. Neben 21 anderen Haustieren bietet das Multimedia-Programm 77 Themen zur tiergerechten Katzenhaltung und Informationen über Herkunft, Wesen, Rassen, Erziehung, Fütterung, Krankheiten, Verhaltensstörungen undsoweiter. Die wertvollen Tiere aus Holz für kleine Kinder sind ein ganz grosser Renner!

Tierschutzverlag AG, Zürich

TEXT C

„Hilf mir, es selbst zu tun“ –100 Jahre Montessori-Pädagogik

Montessori-Pädagogik klingt ein bisschen so, als hätten die Schüler sich das selbst ausgedacht: Kein Leistungsdruck, keine Zensuren, keine Schulstunden im 45-Minuten-Takt. Zeitweise darf man sich mit dem beschäftigen, was man gerade will. Klingt wie das Kinderparadies auf Erden.

5 Dabei sind manche Ideen der Montessori-Lehre, die vor hundert Jahren erstmals in die Praxis umgesetzt wurden, längst zu festen Bestandteilen der modernen Pädagogik geworden – aktuell sind die Forderungen der Montessori-Anhänger immer noch.

10 In den ersten Januartagen werden 1500 Erzieher und Montessori-Fans aus aller Welt nach Rom kommen, um ein Jubiläum zu feiern: Am 6. Januar 1907 eröffnete die Ärztin, Philosophin und Reformpädagogin Maria Montessori ihr erstes „Casa dei Bambini“ (Kinderhaus) im römischen Arbeiterviertel San Lorenzo. Was die Italienerin dort mit zumeist verwahrlosten Kindern leistete, nannten manche eine „kopernische Wende“ in der Kindererziehung.

15 „Hilf mir, es selbst zu tun“, das Schlüsselwort der Italienerin gilt noch heute für jede der weltweit 40.000 Montessori-Schulen, die **sie** inspiriert hat – Österreich hat allein mehr als 100. Kern der Lehre: Die natürliche Freude der Kinder am Lernen zu fördern, schwierige, abstrakte Zusammenhänge wie Mathematik kindgerecht zu gestalten und sinnlich „begreifbar“ zu machen – und dies alles ohne Angst vor Strafen. Hinzu kommt viel „Freiarbeit“, in der die Kleinen ohne
20 das Korsett des Stundenplans selbst bestimmen können, womit **sie** sich beschäftigen. Heute gibt es „Freiarbeitsphasen“ in vielen Schulen.

25 „Doch Freiheit bedeutet nicht die Abwesenheit von Regeln“, warnt Erzieherin Frauke Stahl von der Wiener Internationalen Montessori-Schule vor falschen Erwartungen. „Was wir versuchen ist lediglich, dass jedes einzelne Kind seine individuellen Fähigkeiten entfalten kann“. Montessori-Pädagogik ist nicht gleichzusetzen mit anti-autoritärer Erziehung, wie **sie** in den 70er Jahren von manchen (miss)verstanden wurde.

30 Maria Montessoris erstaunliche Entdeckung bei ihrer Arbeit in Rom war, dass viele vermeintlich „gestörte“ Kinder ganz erstaunliche und unerwartete Fähigkeiten entwickelten, wenn man **sie** nur lässt.

35 Unumstritten war die „Methode Montessori“ freilich nie. Kritiker meinen immer wieder, sie sei vor allem auf Jüngere ausgerichtet, weniger auf ältere Schüler in höheren Klassen. Bemängelt wurde auch die vergleichsweise geringe Betonung der künstlerischen und ästhetischen Erziehung. Wie dem auch sei erwiesen sich Montessori-Kinder bei Tests nicht nur im Sozialverhalten sondern auch in Mathematik und Lesefertigkeiten „normalen“ Schülern überlegen.

Südtiroler Zeitung

www.stol.it

TEXT D

Mein Klimahaus

Energiesparend, umweltfreundlich und zukunftsorientiert, all diese Eigenschaften soll ein Klimahaus unter ein Dach bringen. Wir haben mit einem Klimahausbewohner gesprochen, um zu erfahren, wie energiesparend Klimahäuser wirklich sind.

„Ich wollte durch ein Klimahaus Energie und damit auch gleichzeitig Geld sparen. Darüber hinaus war es mir wichtig, einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten“, erklärt Sebastian Wieser, der seit zwei Jahren ein Klimahaus bewohnt. „Ich bin begeistert von meinen niedrigen Energiekosten. Im letzten Jahr gab ich rund 200 Euro für Heizkosten aus. Auch ohne Heizung sind die Temperaturen in meinem Haus mit 17 bis 18 Grad sehr angenehm“, fügt Wieser hinzu. Das Haus wird übrigens mit den umweltschonenden, nachwachsenden Pellets, also zusammengepressten Sägespänen* beheizt. „Ich brauche nicht mehr als 2000 Kilogramm Pellets im Jahr, um zu heizen. In einem Nicht-Klimahaus, das wie meines 130 Quadratmeter groß ist, braucht man sicher vier mal soviel Pellets. Damit erspare ich mir bestimmt an die 1500 Euro an Heizkosten.“

„Der grosse Nachteil ist, dass sich ein Klimahaus erst nach einigen Jahren rechnet und es somit eher ein Luxus ist, denn ein solches Haus zu bauen, ist um einiges teurer als ein Haus nach traditioneller Bauweise zu bauen. Für die richtige Isolierung und Wärmedämmung gibt man natürlich mehr Geld aus. Ich schätze, dass mein Klimahaus so bis zu fünfzehn Prozent teurer war und damit so ungefähr 20.000 bis 25.000 Euro mehr gekostet hat, als ein herkömmliches Haus. Durch die geringen Heizkosten kann das zwar wieder ausgeglichen werden, aber ich glaube, das kann bis zu zehn Jahre dauern, bis sich alles gerechnet hat“, verdeutlicht Wieser. „Der andere Nachteil, ist dass es sicherlich aufwändiger und damit zeitintensiver ist, ein Klimahaus zu bauen. Es hat bei mir sicher zehn Prozent länger gedauert, als wenn ich kein Klimahaus gebaut hätte.“

Für Sebastian Wieser ist das angenehme Raumklima der größte Vorteil am Klimahaus. „Es ist die Goldene Mitte von nicht zu kalt und nicht zu heiß, die das Klima so angenehm macht, zudem ist jeder Raum warm und trotzdem nicht zu überheizt“. Für Wieser ist eines klar: Die höheren Baukosten waren es wert.

www.stol.it

* Sägespänen: Kleine Holzreste